

Grammatikformen:Akkusative, einzeln:

Die Gefährlichkeit diese zu übersehen besteht darin, da es nur sofort bei maskulinen Wörtern auffällt, wenn statt **Akkusativ** der **Nominativ** übersetzt wird. Wenn der vorausgehende Satzbau leicht ist, d. h. wenn meist ein vorausgehender Nominativ da ist und der Satzbau einen Akkusativ nach sich zieht, ist dieser durch die Frage: „**Wen oder was**“ leicht erkennbar. Dann ist es kein Problem. Wenn jedoch schon die Satz-Einleitung aus biblischen Gründen im Akkusativ steht, hier als Akkusativ mit Infinitiv, z. B. **1 Tim 3.2**, Wortwahl der DaBhaR-Übersetzung angepaßt:

„Es muß^{bedeutet} daher^h für den allgebiets Achthabenden stattfinden^{verbindlich}, daraufhin allgebiets unangreifbar zu sein,“

dann stehen die nachfolgenden Wörter logischerweise auch im Akkusativ und werden dann in den Versen 2 bis 4 mit dem *kursiv* hinzugefügten Wort: „*seiend*“ oder „*darstellend*“ ausgedrückt.

In der DaBhaR-Übersetzung und in allen mir bekannten Übersetzungen, - mit Ausnahme von SCH, dort auch wörtlich unterteilt mit: „*h* für den“, wird dieser Text als Nominativ übersetzt und der Infinitiv nur in der DaBhaR-Übersetzung gekennzeichnet. Dies hat zur Folge, daß auch die in den Versen 2-4 und 6 nachfolgenden Wörter in den Nominativ gesetzt wurden. Die Satzeinleitung lautet dort:

„Es muß daher der Achthabende^{allgebiets}, daraufhin allgebiets unangreifbar ^h sein,“

Es geht jedoch bei einem Nominativ:
 „**Wer**“ darum, wer ist er? „**Ein** Verfehrer“,
 dagegen bei einem Akkusativ:
 „**Wen**“ z. B. wen stellt er dar? „**Einen** Verfehrer“.

Man bedenke das von Paulus genannte Theater im Kosmos in **1 Kor 4.9**. Auch im Theater treten „**Schauspieler**“, biblisch auch wörtlicher, nicht wörtlich: „**Heuchler**“, auf, die eine Rolle spielen. Sie sind jedoch nicht selbst das, was sie spielen, sondern sie stellen nur z. B. „**einen** Männermörder“ dar.

Ein vergleichbares Problem tritt auch in **Tit 1.7-9** und **Tit 2.3 bis 5** und **Tit 2.9+10** und **Tit 3.1+2** auf.

Wenn ein Akkusativ oder eine Akkusativ-Kette im Grundtext steht, sollte nicht mit einem „**daß**“ eingeleitet werden, da das in den Nominativ führt, sondern die Akkusative sollten mit Hilfe *kursiv hinzugefügter Formulierungen* übersetzt werden, z. B.:

Nicht:
 „**Ein Verfehrer**“,
 sondern
 „**Einen Verfehrer darstellend**“

Die Mehrheit der Sätze, deren Einleitung mit „**ὥς-τε**“, w.: „als-außerdem, beginnen, wenn sie mit „so daß“ übersetzt werden, sind immer dann ein Akkusativ mit Infinitiv, wenn im Text nicht ausdrücklich ein erkennbarer Nominativ und/oder ein konjugiertes Verb steht.

Diese Akkusativ-Formulierung kann dann auch zu der Verbindung führen, die Paulus in **Röm 1.24+26** als Satzeinleitung vor den nachfolgenden Beispielen gebraucht:

„*dahin* gab sie der Gott^{Setzer} daneben^{unmittelbar}“

Das nachfolgende dort aufgezählte machen die Wesen nämlich nicht aus sich heraus, sondern sie wurden vom „**Setzer**“ „**unmittelbar dahingegeben**“.

Eine ähnliche schwierige Schriftstelle ist **Röm 3.2**. Dort steht „**Wortsetzung**“ im Akkusativ, obwohl das Wort einzeln, da es ein Neutrum ist, auch Nominativ sein könnte. In diesem Fall würden die „**Wortsetzungen**“ sich auf „*in Treue anbinden*“ beziehen. Das Aorist-Passiv-Verb bezieht sich jedoch dem Kontext nach, siehe Vers 1, auf „**Juden**“! Da infolge von der deutschen Übersetzung irgendwo ein Dativ stehen muß, sollte der Übersetzer darauf achten, diesen nicht unzutreffend zu setzen. Viele Übersetzer geben oberflächlich „**Wortsetzung**“ als Dativ oder griechisch auch als Genetiv mit der unzutreffend hinzugefügten Präposition „*mit*“ wieder, einige wenige, auch DaBhaR, unzutreffend mit Nominativ.

Anmerkung:

„**Haben**“ zieht immer den Akkusativ (4. Fall) und damit ein Verhältnis nach sich, z. B.:
 „**Wir haben den Herrn**.“

„**Sein**“ hingegen zieht immer den Nominativ (1. Fall) nach sich und stellt damit kein Verhältnis dar, z. B.:
 „**Er ist der Herr**.“